

Predigt zum Palmsonntag 2025 C
Lk. 19, 28 – 40/ Jesaja/ Passionsgeschichte nach Lukas
(entweder nach Evangelium zur Palmweihe oder nach
Passionsgeschichte oder es ist möglich, diese Betrachtung auch zu
teilen)

1. Teil (nach Evangelium zur Palmweihe)

Vor ein paar Wochen wurde Papst Franziskus aus der Klinik entlassen. Er zeigte sich dem Volk auf dem Balkon der Gemmelli Klinik. Viele hatten Angst um ihn. Der Papst sah sehr krank aus. Dennoch: ganz bewusst hat er sich in diesem Zustand den Menschen gezeigt. Papst Franziskus gab auf diese Weise ein Zeugnis dafür, dass auch der kranke und gebrechliche Mensch, der Mensch, der nichts mehr leisten kann oder darf, wertvoll ist. Der Mensch ist mehr als seine Leistung, mehr als sein Können und mehr als seine Gesundheit.

Papst Franziskus war ein Gegenbild von den Menschen, die sich wie im Triumph zeigen. Er war ein Gegenbeispiel von Menschen, die auf Stärke setzen, auf Gewalt, auf Reichtum, auf Macht. Das alles stellen mächtige Männer zur Schau. Franziskus war ein Gegenbild von Menschen, die nach Anerkennung suchen. Er ist ein Bild von Jesus, der in Jerusalem eingezogen ist.

Palmsonntag lädt uns ein, dass wir zu Jesus aufschauen. Ein Staatsmann wird auf dem Flughafen empfangen. Ihm wird ein roter Teppich ausgelegt. Ganz anders ist da Jesus. Er reitet bescheiden auf einen Esel. Doch die Menschen jubeln Jesus zu. Denn sie setzen auf ihn große Hoffnungen. Sie setzen auf ihn die Hoffnung, dass er sie erlösen und befreien werde. Jesus will die Menschen befreien. Doch dies ist eine andere Befreiung als es sich die Menschen gewünscht haben. Jesus befreit die Menschen nicht von der Fremdherrschaft der Römer. Vielmehr ist er gekommen, den Menschen die Liebe Gottes zu bringen. Es ist die Liebe Gottes besonders zu den Armen und Schwachen. Jesus ist gekommen, Frieden zu bringen.

2. Teil (nach Passionsgeschichte)

Eben darum – so glaube ich – hören wir an diesem Sonntag auch die Passionsgeschichte. Diese Geschichte erzählt von Verrat. Diese Geschichte erzählt von Verleumdung. Sie erzählt davon, wie Jesus im Stich gelassen wird. Als bekannt wird, dass Jesus einen anderen Weg geht, da jubeln ihm so manchen Menschen eben nicht mehr zu. Ob Jesus ihnen gleichgültig geworden ist. Ob sie zu seinen Gegnern geworden sind, das sei dahingestellt.

Im Palmsonntagsgottesdienst wollen wir wie die Menschen damals Jesus innerlich zujubeln. In den kommenden Tagen kommt es darauf an, mit Jesus zu gehen, sein Leiden und sein Sterben innerlich mit zu vollziehen. So können wir am Gründonnerstag mit Jesus das letzte Abendmahl feiern. Am Karfreitag begleiten wir Jesus in seinem Leiden. Denn Jesus nahm auch für mich Leiden auf sich.

In seinem Leiden und Sterben macht Jesu sich gleich mit uns. Menschen erleben auch heute noch oft das, was Jesus erlebt hat. Verrat, Alleingelassen werden. Wie der leidende Gottesknecht, der in der Lesung beschrieben wird, „*wehrte sich auch Jesus nicht, er wich nicht zurück und verbarg sein Gesicht nicht vor Schmähungen und Speichel.*“ Wir dürfen daran spüren: Jesus geht alle Wege des Menschen mit. Er ist uns nahe, gerade in allem Schweren, das wir erleben. Das Leiden brauchen wir nicht zu suchen. Aber weichen wir nicht dem Leiden aus, den unser Glaube mit sich bringt, eben weil wir zu Jesus gehören? Mit Jesus zu gehen heißt, die Werte zu leben, die er vorgelebt hat, sich an die Seite der Menschen zu stellen, die Jesus besonders liebte.

Mit Jesus zu gehen heißt auch, sich aus seiner Botschaft nicht nur das zu nehmen, was mir gefällt, sondern konsequent Christ/ in sein. Gehen wir mit Jesus in diese Karwoche und durch diese Karwoche. Das kann uns Kraft geben für Zeiten, in denen es für uns schwer wird. Gehen wir mit ihm durch diese Karwoche. Am Ende steht seine Auferstehung, unsere Auferstehung. Jesus hat erlebt, was am Ende der ersten Lesung geschrieben steht „*Gott, der Herr wird mir helfen, darum werde ich nicht in Schande enden.*“ Papst Franziskus ist Jesus nachgefolgt, wenn er sich als leidender Papst der Welt zeigt. Amen.

Die Unterteilung ist nur ein Vorschlag meinerseits...

Wird die Kurzfassung der Passion genommen, dann schlage ich vor, kurz und knapp zu erzählen, was vor der Auslieferung an Pilatus erzählt wird.

Jesus zog in Jerusalem ein. Nach ein paar Tagen feierte er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl. Während dieses Mahles brach er Brot und teilte den Wein aus. Die Worte von Jesus hören wir immer in der Messfeier bei der Wandlung. Jesus wusste auch schon, dass er von Judas verraten würde. Er ging mit seinen Jüngern in den Ölberg, um zu beten. Die Jünger schliefen. Dann wurde Jesus gefangen genommen. Er heilte das Ohr eines Tempeldieners, das von einem seiner Jünger abgeschlagen wurde. Jesus wurde abgeführt. Auch die Wächter verspotteten und verhöhnten Jesus. Vor dem Hohenrat wurde er verhört. Währenddessen wurde er von Petrus verleugnet. Die Hohenpriester übergaben Jesus an Pilatus.